Anerkannt gutes billiges & bequemes Wasch- & Reinigungsmittel ist Diemer's verbessertes

Juno-Seifenpulver

Marke: „WASCHBÄR"

Zu haben in allen besseren Handlungen.

Alleiniger Fabrikant

A. DIEMER, Schwäb. Hall.

Engelswerk

C. W. Engels

in **Foche 31,** b. Solingen.

Grösste Stahlwarenfabrik mit **Versand** an Private.

Preisliste (640 Seiten) umsonst und portofrei!

Anerkannt feine Fabrikate!

GEBR. WALDBAUR'S CHOCOLADE CACAO-PULVER STUTTGART.

Ueberall zu haben!

H.

Vereinigt

sind die Vorzüge des Kakaopulvers und der Chokolade in

Moser-Roth's

Portionen-Kakao

mit Zucker

der vereinigten Chokolade-Fabriken

Moser-Roth, kgl. Hofl., Stuttgart.

Der Portionen-Kakao, in runde feste Tabletten gepresst, ist nur aus den **edelsten Kakaobohnen** hergestellt, sehr schmackhaft, schnell löslich und, da entölt, leicht verdaulich und von höchstem Nährwert.

Die Beimengung der entsprechenden Quantität Zucker verleiht ihm die Eigenschaft **feiner Chocolade**, er ist jedoch wegen seiner **ausserordentlichen Ausgiebigkeit wesentlich billiger.**

Eine Portion oder Tablette von 10 Gramm, für 1 Tasse ausreichend, kostet 3⅛ Pfg.

Die Abpassung in Tabletten schliesst jeden Irrtum bei der Zubereitung aus. Die feste Form **verhütet einen Verlust** durch Zerstäuben und **schützt das Aroma** gegen widrige Einflüsse.

Die **gefällige und bequeme Verpackung**, die **einfache und schnelle Zubereitung** (am besten halb Wasser halb Milch, einmal leicht aufgekocht) machen den **Portionen-Kakao wertvoll** für den **Haushalt** wie als **Reiseproviant für Touristen, Radfahrer u. s. w.**

Erhältl. **Kartons** von 24 Tabletten zum Preis von M. —. 75.

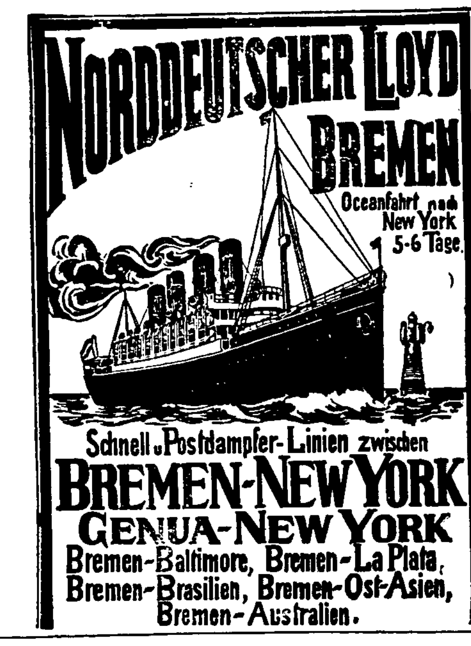
Proberollen mit 6 Tabletten **20 Pfg.**

Vorrätig in den meisten

Konditoreien, Delikatessen-, Kolonialwaren- und Drogen-Geschäften.

Ersichtlich durch Plakate.

Nähere Auskunft erteilt: **Louis Höchel in Backnang**



Nähere Auskunft erteilen: **August Seeger in Murrhardt. Julius Finck in Winnenden.**

Aelteste deutsche Schaumwein-Kellerei. Gegr. 1826.

Kessler Sect

G. C. Kessler & Cie., Kgl. W. Hoflieferanten Esslingen.

Macht die Haare üppig! volllauftragend! kräftig! geschmeidig! vollendet schön!

Pflege Dein Haar mit JAVOL

ausgezeichnet durch Solidität und gute Wirkung. Preis M. 2.—

Stärkend! Erfrischend! Conservirend! Tadellos!

Vermeide Pomade, Oel, schädliche Tincturen etc. sondern:

Jedermann muss unbedingt JAVOL gebrauchen.

Zu haben in Backnang bei „Otto" Mertmann, Friseur.

Zu jeder Jahreszeit

kann sich Jedermann einen vorzüglichen gesunden und billigen **Haustrunk** (Kunstmost) bereiten mit

Jul. Schraders Kunstmostsubstanzen

in Extractform.

Das **Beste,** was zu diesem Zweck geliefert werden kann. Das Liter Getränk kommt auf ca. 7 Pfg. Vorrätig in Port zu 150 u. 50 Liter. Prospekte gratis u. frko. **Julius Schrader, Feuerbach b. Stuttgart.** Zu haben in den Apotheken zu **Backnang, Sulzbach a. M., Murrhardt, Winnenden** (Apoth. Gmelin), **Ludwigsburg** (Keller'sche.).

Frachtbriefe stets vorrätig in der Buchdruckerei von **Fr. Stroh.**

Visiten-Karten werden billigst angefertigt in der Buchdruckerei von **Fr. Stroh.**

Die Haideschänke.

Geheimnisvolle Geschichte von Fergus Sume.

(Fortsetzung.)

„Das ist möglich. Aber mein Bruder ist tot, und Sie wissen, wie er starb."

„Ich kenne die Ursache seines Todes, aber ich weiß nicht, wer ihn tötete."

„Wenn Sie das Eine wissen, müssen Sie auch das Andere wissen."

„Nein, gewiß nicht. Als Felix ankam, zeigte er Strent und mir eine Pfeilspitze, die, wie er sagte, vergiftet war."

„Ist dies die Pfeilspitze?" fragte ich und entnahm sie der Umhüllung, in der ich sie bei mir trug.

„Ja, woher haben Sie dieselbe?"

„Ich fand sie in der Asche des Kamins, wohin Sie sie warfen."

„Das ist nicht wahr! Ich warf sie nicht in die Asche. Ich hatte sie nicht einmal in der Hand — der Gedanke, daß sie vergiftet war, erschreckte mich."

„Erzählen Sie uns doch keine Märchen, Miß Gernon!"

„Ich sehe, daß Sie mir nicht glauben," rief sie entrüstet, „und doch erzähle ich die volle Wahrheit. Felix sagte, er wolle seinen Bruder mit der vergifteten Pfeilspitze töten. Ich erklärte ihm, ich wolle nichts damit zu thun haben, sondern hätte nur die Rolle der Aufwärterin übernommen, um das Zusammentreffen mit seinem Bruder zu ermöglichen. Ich sagte ihm, Francis könne Miß Bellin heiraten und er mich."

„Und dann?"

„Dann lachte er höhnisch und sagte, er wolle Miß Bellin heiraten. Da wurde ich ärgerlich und schlug nach ihm."

Während Rosa Gernon so voll Erregung sprach, gewährte sie durchaus keinen lieblichen Anblick. Ihre Lippen bebten und die Hand hatte sie zum Schlage geballt. Ich dachte dabei an Merrick's Ansicht und hielt es durchaus nicht für ausgeschlossen, daß dieses Weib vor mir den Mann getötet hatte, der sie verhöhnte. Nicht absichtlich, aber in einem Anfall blinder Wut.

„Sie schlugen nach ihm mit der Pfeilspitze!" bemerkte ich.

„Nein, das that ich nicht! Die hatte er auf den Tisch gelegt. Ich schlug ihn mit der flachen Hand und sagte, ich würde ihn als Mörder anklagen, wenn er einen Bruder tötete. Dann könnte er zum Schaffot gehen, anstatt mit Miß Bellin zum Altar."

„Und was erwiderte er?"

„Zuerst nichts. Dann sah ich wie er und Strent sich anschauten, und es schien, als ob sie einander verständen. Felix erklärte dann, er wolle nach Marshminster zurückkehren; sein Bruder möge Miß Bellin heiraten. Ich wußte damals nicht, daß er sich für Sie ausgegeben hatte," fügte sie, zu Francis gewandt, hinzu; „sonst hätte ich seine Lüge durchschaut. So war ich zufrieden und ging zu Bett."

„Und später?" sagte Francis, als sie nicht fortfuhr.

„Dann sah ich Felix nur als Leiche wieder."

„Am anderen Morgen?"

„Nein! Eine Stunde später. Strent klopfte an meine Kammer und bat mich, herunter zu kommen. Am Ton seiner Stimme erkannte ich, daß etwas passiert war; ich kleidete mich deshalb schnell an und ging hinunter. Da lag Felix tot neben dem Tische, Strent war schon draußen und sattelte Francis Pferd. Ich fragte ihn, wohin er wollte. Er erwiderte mir, Felix wäre tot und er wolle nicht länger bleiben, um nicht des Mordes angeklagt zu werden!"

„Sagte er nicht, wer ihn tötete?"

„Nein, ich hatte auch kaum Zeit, ihn zu fragen. Er ritt im Galopp davon und ließ mich mit dem Leichnam allein. Ich war in fürchterlicher Angst, da ich dachte, Sie oder Francis könnten aufwachen und mich des Verbrechens anklagen. Ich hatte ja nicht einmal einen unverdächtigen Grund für meinen Aufenthalt in der Haideschänke. So zog ich schnell einen Mantel an, setzte meinen Hut auf und floh nach Marshminster."

„Wie bewerkstelligten Sie Ihre Flucht?"

„Es war noch ein Pferd und ein kleiner Wagen da, in dem Strent und ich von Marshminster aus zu der Schänke hinausgefahren waren. Ich schirrte das Pferd an, so gut ich konnte, und fuhr eiligst nach Marshminster, wo ich das Gefährt den Eigentümern zurückbrachte. Mit dem nächsten Zuge fuhr ich dann nach London."

„Und was wurde aus Strent?"

„Das weiß ich nicht. Ich habe ihn seitdem nicht wieder gesehen."

„Glauben Sie, daß er Felix tötete?"

„Ja. Ich vermute, daß sie in Streit gerieten, und daß das Verbrechen geschah."

So seltsam das alles klang, ich hatte doch die Ueberzeugung, daß Rosa Gernon die Wahrheit sprach.

„Weshalb kamen Sie nun zu mir?" sagte Francis.

„Ich wollte Sie fragen, was mit Ihres Bruders Leichnam geschehen wäre. Da sah ich, daß Sie Kleider von Felix trugen, und begann den Zusammenhang zu ahnen."

„Besonders da Sie in der Haideschänke horchten, wie ich meine Ansicht entwickelte", sagte ich.

„Ganz recht," antwortete sie schnell; „Ihre Unterhaltung brachte mich eigentlich auf die Idee. Ich erkannte, daß Felix sich für Francis ausgegeben hatte und daß nachher Francis als Felix auftrat.

„Sie wollten mich heiraten," sagte Francis, worauf Rosa lachend erwiderte:

„Nein! Ich wollte Sie nur so weit bringen, daß Sie zugaben Felix zu sein. Denn er hatte mir die Ehe versprochen. Aber sie fielen nicht in die Falle. Und nun", fügte sie aufstehend hinzu, „kann ich ja wohl gehen, ich habe Ihnen alles erzählt."

Ich blickte Francis fragend an und er nickte zustimmend.

„Ja", sagte ich, und stand auf, „Sie können gehen, aber mein Detektiv wird Sie weiterhin bewachen."

„Wie lange?"

„Bis Strent gefunden ist."

„Glauben Sie, ich wüßte, wo er ist? Da irren Sie sich. Ehe ich Strent in Marshminster traf, sah ich ihn niemals vorher und weiß auch jetzt nicht, wo er ist. Schicken Sie Ihren Bluthund ruhig nach Hause!"

„Wenn Strent gefunden ist, nicht eher."

Sie warf mir noch einen zornigen Blick zu und rauschte hinaus.

(Fortsetzung folgt.)

Redigiert, gedruckt und verlegt von Fr. Stroh in Backnang.

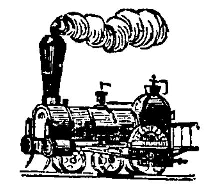
Der Murrthal-Bote.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Backnang.

Nr. 60. | Telefon Nr. 30. | Dienstag, den 17. April 1900. | Telefon Nr. 30. | **69. Jahrg.**

Ausgabetage: **Montag, Mittwoch, Freitag** und **Samstag** nachmittag. Preis vierteljährlich mit **„Unterhaltungsblatt, Backnanger Jugendfreund** und den **Blättern des Murrgauer Altertumsvereins"** in der Stadt Backnang **1 M. 20 Pf.,** im Oberamtsbezirk Backnang durch Postbezug **1 M. 45 Pf.,** außerhalb desselben **1 M. 70 Pf.** — Die **Einrückungsgebühr** beträgt die einspaltige Zeile oder deren Raum für Anzeigen vom Oberamtsbezirk Backnang und im Zehnkilometerverkehr 7 Pf., für Anzeigen außerhalb des Bezirks und für Anfrageanzeigen 10 Pf.

Amtliche Bekanntmachungen.



Vergebung von Bauarbeiten.

Die Arbeiten zur Erbauung eines Beamtenwohngebäudes beim Bahnhof Bietigheim

sind im Wege schriftlichen Angebots zu vergeben.

Es berechnen sich

An einen Unternehmer {	1) Grabarbeit	500 M. — Pf.
	2) Betonier-, Maurer- u. Steinhauerarbeit	17243 M. 08 Pf.
	3) Zimmerarbeit	4949 M. 50 Pf.
	4) Gypserarbeit	1593 M. 78 Pf.
	5) Schreinerarbeit	3080 M. 40 Pf.
	6) Glaserarbeit	1088 M. 87 Pf.
	7) Schlosserarbeit	1903 M. 85 Pf.
	8) Flaschnerarbeit	638 M. 42 Pf.
	9) Anstricharbeit	988 M. 17 Pf.

Tüchtige Unternehmer sind eingeladen, von dem Kostenanschlag, den Plänen und dem Bedingnisheft im Baubureau (Nebengebäude des Bahnhofs **Bietigheim**) Einsicht zu nehmen und schriftliche Angebote, in Prozenten der Ueberschlagspreise ausgedrückt, mit Bezeichnung der Arbeitsgattung auf den verschlossenen Umschlägen versehen, unter Anschluß von Vermögens- und Tüchtigkeitszeugnissen spätestens bis **Samstag den 21. April d. J., vormittags 10 Uhr,** portofrei bei der **unterzeichneten Stelle** einzureichen.

Ludwigsburg, den 11. April 1900.

K. Eisenbahn-Bauinspektion.

Revier Welzheim.

Beugholz-Verkauf.

Mittwoch den 25. April, vormittags 10 Uhr, in der **Rose** in **Oberndorf** aus vord. Heidenbuckel und vom Scheidholz der Huten Schmalenberg und Rudersberg: Rm.: 1 hagenbuchene Prügel, 3 Nadelholzscheiter, 1 desgl. Roller; Anbruch: 25 Laubholz, 286 Nadelholz.

Backnang.

Wagen-Verkauf.

Aus der Konkursmasse des **Carl Häußermann,** Bauers hier, kommen am nächsten

Montag den 23. d. M., vormittags 11 Uhr,

in der Steinbacherstraße beim Steinbruch zum Verkauf:

1 Leiterwagen & 1 Sandwagen.

Hiezu sind Liebhaber freundlich eingeladen.

Konkursverwalter: Gerichtsnotar Gimple.

Oberamtsstadt Backnang.

Verkauf einer Lederfabrik.

In der Zwangsvollstreckungssache in das unbewegliche Vermögen der im Konkurs befindlichen

Lederfabrikanten Eberhard & Markus Breuninger hier,

kommt wegen Nachgebots die folgende Liegenschaft gemäß Beschlusses der Vollstreckungsbehörde vom 9. März 1900 am

Donnerstag den 19. April 1900, nachmittags 3 Uhr,

auf hiesigem Rathause im **zweiten und letzten** Termine öffentlich zum Verkauf:

28 a 92 qm Wohn- und Fabrikgebäude Nr. 10 ff. st. Hofraum an der Sulzbacherstraße, mit

2 a 02 qm Magazin Nr. 19 samt Hofraum daselbst, und

die Hälfte an

4 a 75 qm Scheuer Nr. 21 samt Hofraum dabei, sowie ganz 16 a 19 qm Gemüsegarten **(Bauplatz)** bei dem Anwesen.

Gemeinderätlicher Gesamtanschlag	**130000 M.**
Ankauf	**60000 M.**
Nachgebot	**100 M.**

Verwalter der Liegenschaft ist Gemeinderat Schweizer hier.

Ferner kommt die Liegenschaft der

Firma Christian Breuninger zur alten Post, Lederfabrik hier,

zum Verkauf, bestehend aus:

15 a 82 qm Acker im Seelackerfeld.

Gemeinderätlicher Anschlag dieses Grundstücks	280 M.
Ankauf	150 M.
Nachgebot	5 M.

Verwalter ist hier Gemeinderat Holzapfel.

Die Verkaufskommission besteht aus Stadtschultheiß Gock und dem Unterzeichneten.

Liebhaber sind mit dem Anfügen eingeladen, daß jeder Steigerer einen tüchtigen Selbstzählerbürgen zu stellen hat, auch daß sich Fremde durch obrigkeitliche Vermögenszeugnisse neuesten Datums über ihre Zahlungsfähigkeit ausweisen müssen.

Backnang, den 4. April 1900.

Vollstreckungsbehörde.

Für dieselbe: Ratsschreiber Leins.

Backnang.

Taubensperre

wegen eingetretener Saatzeit 10 Tage. Uebertretungen haben Strafen zur Folge.

Den 17. April 1900.

Stadtschultheißenamt Gock.

Neckarweihingen.

Verkauf eines Geschäftshauses mit Bäckerei-Einrichtung.

Die Erben des Bäckers **Johannes Hirschmann** verkaufen und bringen am **Donnerstag den 26. April 1900, nachmittags um 3 Uhr,** erstmals im Rathause zur Versteigerung:

Nr. 86. 2 a 41 qm ein zweistockiges Wohnhaus mit 2 getrennt stehenden Schweinställen und Hofraum,

Nr. 86a. Die Hälfte von 2 a 2 qm Scheuer mit gewölbtem Keller und Hofraum.

Parz.-Nr. 65. — 49 qm Gemüsegarten beim Haus.

Das Anwesen ist in der Mitte des Orts an der Hauptstraße gelegen. Im Hause wurde seit 35 Jahren eine Bäckerei mit bestem Erfolg betrieben. Die Bäckerei-Einrichtung ist in gutem Zustande. Als Angeld ist zu bezahlen 1500 M. Ein tauglicher Bürge ist im Termin zu stellen.

Zur Auskunftserteilung bin ich stets bereit.

Den 16. April 1900.

Ratsschreiber Knödler.

Heutensbach.

Jagd-Verpachtung.

Die hiesige Gemeindejagd wird am

Freitag den 20. d. M., nachmittags 2 Uhr,

wieder auf 3 Jahre auf hiesigem Rathaus verpachtet werden.

Die Fläche beträgt 492 Morgen incl. 66 Morgen Wald.

Jagdliebhaber sind freundlich eingeladen.

Gemeinderat.

Ein hübsches

neues Hofgut

in prachtvoller Lage ist bes. Verh. wegen günstig und billig zu verkaufen.

Anfragen mit Retourmarke beantwortet

Fr. Stecher, Alexanderstr. 57a I, Stuttgart.

Häute-Verkauf.

Die freie **Vereinigung hies. Metzgermeister** verkauft die in den nächsten 3 Monaten **Mai, Juni, Juli** anfallenden Häute unter den bekannten Bedingungen am

Donnerstag den 19. April, abends 8 Uhr,

bei **G. Jung** z. Lamm. Liebhaber sind freundlich eingeladen.

A. A.: **Sorg.**

Geo Dötzer's

Futterwürze für Schweine.

Vorteile: Große Futterersparnis, schnelles Fettwerden und rasches Gewichtszunehmen. Per Schachtel 50 Pf. zu haben in der **obern & untern Apotheke** und **Apotheke Sulzbach.**

Erbstetten.

Ein schönes, 12 Wochen trächtiges

Schwein

setzt dem Verkauf aus

Ludwig Knödler.

Heutensbach.

Wegen Entbehrlichkeit verkauft eine bereits noch neue (**Hand-**)

Futterschneidmaschine

nur gegen Barzahlung

Christian Schwarz.

Oppenweiler.

Magd-Gesuch.

Ein fleißiges jüngeres **Mädchen** sucht bis 1. Mai.

Frau Schultheiß **Molt Wwe.**

Ansichts-Postkarten

in größter Auswahl u. allen Preislagen empfiehlt

J. Rath beim Engel.

Backnang.

An- & Verkauf

aller Sorten von

Staatspapieren, Pfandbriefen, Aktien, Losen.

Einzug von gezogenen Losen und Wertpapieren.

Nachsehen & Versicherungen von Losen.

Bezug neuer Couponbögen.

Einlösung von Coupons jeder Art ohne Abzug.

Auszahlungen nach Amerika werden billigst und prompt besorgt.

F. A. Winter.

Gegen Hühneraugen und Warzen
empfiehlt ein bewährtes Mittel
A. Roser, obere Apotheke.

Oppenweiler.
Zur Saat
empfehle **prima dreiblättrigen**
Kleesamen,
prima ewigen dto.
Grassamenmischung
ächte Eckendorfer & Oberndorfer
Runkelrüben
Königsberger Saatwicken
prima Sommerweizen
frühen Hafer, Saatgerste
garantiert keimfähige Ware bei billigst gestellten Preisen
Rob. Pflüger.

Vorzügliche Mittel gegen **Heiserkeit, Brust- & Hustenleiden** sind meine
Malz-Bonbons
Brust-Bonbons
Spitzwegerichbonbons
in 10 und 20 Pf.-Packeten
Spitzwegerichsaft
in Fläschchen à 50 Pf.
Paul Henninger.

Herstellung von **Cementböden**
Trottoirs und
Kunststeinen sowie
[illegible]arbeiten
jeder Art.
Cement-Röhren
Pferde-,
Vieh-, Schweine-
u. Brunnentröge
Bodenplättchen
in diversen Farben empfehlen
Krutina & Möhle
Untertürkheim bei Stuttgart.

Tisch-Weine
selbstgebaute, ältere u. jüngere Jahrgänge, weiss u. roth, à Liter 36-75 ₰ versendet von 20 Lit. an das
Fürstl. Weingut Breitenau bei Willsbach (Württbg.
Domänenpächter Hage.

Beste, billigste Bezugsquelle für
Feuer-
Armaturen, insbesond.
Roststäbe,
PUMPEN
für häusl. u. gewerbl. Zwecke.
Gebr. Ritz & Schweizer
Maschinenfabrik u. Eisengiess.
Schwäb. Gmünd.

Ein jüngerer
Bäcker
kann sogleich eintreten. Zu erfragen bei der Expedition d. Bl.

Auf einer hiesigen Kanzlei ist für einen heuer konfirmierten Latein- oder Realschüler eine
Lehrstelle
offen. Näheres bei der Expedition d. Bl.

Frachtbriefe
vorrätig in der
Buchdruckerei von **Fr. Stroh.**

Statt jeder besonderen Anzeige.
Marie Breuninger
Rudolf Leitenberger
Verlobte
Backnang — Balingen / Stuttgart
Ostern 1900.

Mathilde Gross
Carl Messerle
Verlobte
Backnang — Sulzbach / Backnang
Ostern 1900.

Flammer's Ideal-Seife
wird in Güte und Billigkeit von keinem anderen Fabrikat übertroffen.
Flammer's Ideal-Seife
ist völlig rein, neutral und greift die Wäsche niemals an.
Flammer's Ideal-Seife
schäumt brillant und besitzt die höchste Waschkraft und Ausgiebigkeit.
Flammer's Ideal-Seife
vereinigt mit einer leichten, bequemen Waschweise grosse Sparsamkeit im Verbrauch.
Flammer's Ideal-Seife
hat einen angenehmen frischen Geruch.
Flammer's Ideal-Seife
ist trotz aller Vorzüge äusserst billig im Preis und darum **der bevorzugteste Liebling aller Hausfrauen.**
Alleinige Fabrikanten
KRAEMER & FLAMMER
Heilbronn a. N.

Der Deering-Grasmäher „Ideal“
erhielt auf der Weltausstellung in Chicago den ersten Preis.
Er zeichnet sich vor andern Maschinen aus durch
seine Rollen- und Kugel-Lager,
seine verstellbare Schubstange,
seine ausziehbare Schleppstange,
seine gezackten Fingerplatten,
seinen neuen vorzüglichen Fußhebel
und verdankt die große Verbreitung, die er in Deutschland gefunden hat, seiner Leichtzügigkeit und Dauerhaftigkeit, der einfachen Handhabung und Sauberkeit des Schnittes.
Bei dem Bau des Deering-Grasmähers Modell 1899 ist auf Grund von im vorigen Jahre während der Heuernte hier gemachten Versuchen, denen zwei der bedeutendsten Constructeure der Deering Harvester Co., Chicago, beiwohnten, den süddeutschen Anforderungen speziell Rechnung getragen worden und wir sind daher der festen Ueberzeugung, daß in dem diesjährigen Grasmäher unseren Landwirten eine Maschine geboten ist, die den verwöhntesten Ansprüchen in jeder Beziehung genügen wird.
Generalvertreter Carl Geiger,
Maschinenfabrik Eislingen.

Montag, d. 23. u. Dienstag, d. 24. April abends 8 Uhr im „Saale z. Schwane“
zwei grosse populäre
Experimental-Abende
G. Dähne.
I. Elektrische Fernkräfte. Elektrische Raum- und lichtelektrische Telegraphie.
II. Photographie in natürlichen Farben und die optische Wellen- und Farbenlehre.
Beide Abende M. 2.50 (Schüler M. 1).
Ein Abend M. 1.50 (Schüler M. 0.70).
Karten in der **Rath**'schen Buchhandlung und am Eingange.

Auffallend schön
zart und blendendweiss wird der Teint, Sommersprossen verschwinden, wie allgemein bekannt, durch den Gebrauch der allein ächten
Lilienmilch-Seife
Marke: **Dreieck mit Erdkugel & Kreuz** von Bergmann & Cie., Berlin NW. v. Frkft. a. M. Käuflich pr. St. 50 Pf. bei Apotheker **A. Conradt.**

Verlangen Sie gratis u. franko meinen illustr. Hauptkatal. über
Fahrräder

u. Fahrradartikel u. Sie werd. sich überzeug., dass ich b. bester Qualität, unt. 1jähr. Garant., am billigst. bin. — Wiederverk. ges.
Deutsche Fahrrad-Industrie,
Richard Driessen,
Hannover, Brüderstr. 4.

Flechtenkranke
trockene, nässende Schuppenflechten und das mit diesem Uebel verbundene so unerträglich lästige „Hautjucken“ heilt unter Garantie selbst denen, die nirgends Heilung fanden nach langjährig bewährter Heilmethode (ohne Berufsstörung 2c.) R. Groppler in Firma St. Marien-Drogerie Danzig. (D.

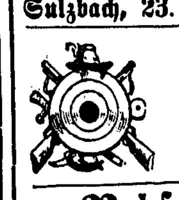
Da mein Sohn **8 Jahre** an
Fallsucht
Krämpfen u. Nervenleiden schwer gelitten, in kurzer Zeit so **gesund** geworden ist, daß er freiwillig als **Soldat** dient, so gebe ich aus Dankbarkeit unentgeltliche Auskunft, wie derselbe behandelt wurde. 10 Pf. für Antwort beifügen.
Julius Henschel, Zechin
bei Cüstrin.

Ein zweiter
Knecht
(auch älterer Mann) kann sofort oder bis 1. Mai eintreten bei
Müller **Kayser, Zell.**

Verlaufen
hat sich ein **grauer Schnauzer** (Hündin). Gegen Kostenersatz abzuliefern an
Jakob Schwaderer, Burgstall.

Für die **Rumänier** sind nach Abschluß der Sammlung hier noch zu bescheinigen: K. M. 1. Ung. M. 1. W. M. 1. Im Kirchenopfer enthalten 50 Pf. E. in C. M. 1. Zus. M. 60.30.
Weiter sind eingegangen:
für die **Buren** von der **Volksheilstätte Schiffrain 11 M.**

Diöcesanverein.
Sulzbach, 23. April, 2½ Uhr. o. ux.


Mittwoch
Kunberger.

Visitkarten
werden billigst angefertigt in der
Buchdruckerei von **Fr. Stroh.**

Backnang.
Todes-Anzeige.
Meine treubesorgte unvergeßliche Gattin
Frida geb. Mayer
ist am Ostersonntag mittag 4 Uhr nach langem beschwerlichem Krankenlager zur ewigen Ruhe eingegangen.
Die tieftrauernde Gatte:
Conrad Geiger, Buchhalter.

Seemacht in der Geschichte.*)

III.

England gegen Frankreich.

Der Siebenjährige Krieg gegen **Frankreich** (1756 bis 1763) förderte Englands Seemacht gewaltig. Sechs Monate vor der amtlichen Kriegserklärung kreuzte bereits eine englische Flotte in der Biscaya-See und nahm 300 französische Handelsschiffe im Werte von 24 Millionen M. als Prisen weg. Später wurde die Blockade über alle französischen Häfen erklärt; alle nach diesen Häfen bestimmten Handelsschiffe, auch die neutralen, wurden als Prisen behandelt. Die Eroberung Canadas gelang den Engländern, weil sie die See beherrschten und die Franzosen hinderten, ihrer alten Kolonie Hülfe zu bringen. Auch die Macht der großen französisch-ostindischen Compagnie wurde vernichtet. Spaniens Bündnis mit Frankreich vergrößerte nur die englische Beute an Kolonien und Handelsschiffen. Dabei blühten trotz vieler Verluste Handel und Schiffahrt in England während des Krieges mehr und mehr auf.

Trotz alledem war das englische Volk mit den Bedingungen des Pariser Friedens, der Englands Kolonialreich in Nordamerika ungeheuer vergrößerte, noch nicht zufrieden, weil man den Franzosen nicht den ganzen Kolonial-Besitz in Westindien und Ostindien entrissen hatte. Pitt sagte über die Friedens-Bedingungen: „Frankreich ist uns hauptsächlich als See- und Handelsmacht gefährlich. Was wir in dieser Beziehung gewinnen, ist für uns vor allem durch den Schaden wertvoll, den Frankreich davon hat. Sie lassen Frankreich eine Möglichkeit, seine Marine neu ins Leben zu rufen.“ England war der einzige Staat, der aus dem Siebenjährigen Kriege Nutzen ziehen konnte, und zwar lediglich dank seiner Seemacht!

Nelsons Sieg bei Abukir am 1. August 1798, der die französische Mittelmeer-Flotte fast gänzlich vernichtete, war ein Schlag von ungeheurer politischer Bedeutung für das ganze europäische Festland. Das Mittelmeer wurde infolge dessen der englischen Seeherrschaft ausgeliefert, Frankreich wurde durch einen Bund der Großmächte bedroht. Suwarow rückte mit dem russisch-österreichischen Heere an die französische Grenze — weil Bonaparte mit seinem Heere durch Nelsons Erfolg in Egypten isoliert wurde. Bonapartes große Pläne der Bedrohung Indiens durch Eroberung Egyptens scheiterten, weil ihnen die Grundlage entzogen war, derer sie bedurften: die Seeherrschaft auf dem Mittelmeer, um die Verbindung mit dem Mutterlande zu haben.

Während der dann folgenden Festlands-Kriege, die den Handel Frankreichs und Hollands, der einzigen für England damals in Betracht kommenden Nebenbuhler, völlig niederwarfen, während England sich gleichzeitig der überseeischen holländischen und französischen Besitzungen bemächtigte, wurde England der Kaufmann und das Warenlager für die ganze Erde. Der auswärtige englische Handel hatte im letzen Friedensjahre 44½ Millionen Pfund Sterling betragen; im Jahre 1800 war er auf 73⅔ Pund Sterling angeschwollen, so daß Pitt mit Stolz und Staunen sagen konnte: „Wenn wir dieses Kriegsjahr mit den zurückliegenden Friedensjahren vergleichen, so erblicken wir in dem Betrage unserer Einkünfte und in der Ausdehnung unsers Handels ein Bild, das gleichzeitig parador, unerklärlich und erstaunlich ist. Wir haben unsern äußern wie unsern innern Handels-Verkehr auf eine höhere Stufe gebracht als je zuvor, und wir können auf das gegenwärtige als auf das stolzeste Jahr blicken, das dem Lande jemals beschieden war.“ (Pitts Rede vom 18. Februar 1801.)

An der ungeheuren Seemacht Englands um jene Zeit prallte auch die Erneuerung des Neutralitäts-Bundes der Nordmächte wirkungslos ab, die vom Kaiser Paul I. im Jahre 1800, und zwar nicht ohne Betreiben Bonapartes, hervorgerufen war. Die Folgen dieser Herausforderung Englands hatte Dänemark zu tragen.

Ueber die Bedeutung des letzten Nelson'schen Sieges sagt Fyffes „Geschichte des modernen Europa“: „Die Schlacht von Trafalgar war nicht nur der größte Seesieg, nein, sie war der gewaltigste und bedeutungsreichste Sieg überhaupt, der während des ganzen Revolutions-Krieges zu Wasser oder zu Lande erfochten wurde. Kein Sieg und keine Reihe von Siegen Napoleons hatten die gleiche Wirkung auf Europa. . . . Die Aussicht, die britische Flotte zu erdrücken, so lange England noch die Mittel hatte, eine Flotte auszurüsten, ging ganz verloren.“ Und ein Franzose, der Admiral Réveillère, sagte geradezu: „Trotz allen Anscheins ist das Glück Napoleons I. keineswegs in den Flammen von Moskau verblichen; es ist in den Gewässern Trafalgars versunken. Vergebens folgte ein Sieg dem andern; alle Erfolge auf dem Festlande konnten ihn nicht retten, der Held ist an einer heimlichen Wunde zu Tode getroffen worden. Die Schiffe Englands waren es, die bei Waterloo siegten! Es hätte keinen Blücher gegeben, wenn kein Nelson gewesen wäre!“

Die Schlacht von Trafalgar machte England für Napoleon unangreifbar zur See; sie erzeugte daher den Gedanken der Kontinental-Sperre zur Vernichtung des englischen Handels. England hatte zwar ebenfalls stark zu leiden unter dieser langjährigen Versumpfung des ganzen Handels-Verkehrs, aber dank seiner freien Bewegung auf dem Meere war es Napoleon und dem ganzen Festlande an Kraft und Ausdauer überlegen. So bewirkte die Seemacht Englands Ueberlegenheit in den Zeiten seiner schwersten Bedrängnisse.

*) Wir entnehmen diese geschichtl. Schilderungen der lesenswerten Schrift „Beiträge zur Flotten-Novelle“ von Nauticus, die kürzlich im Verlage von Mittler u. Sohn in Berlin erschienen ist. D. Red.

Tagesübersicht

Deutschland.

Württembergische Chronik.

* **Backnang.** Der neugegründeten evang. Pfarrstelle Fornsbach wurden die Parzellen Harnersberg und Ratzenhof, unter Ablösung vom Verband mit Murrhardt, zugeteilt.

Stuttgart. Mit Note des K. Staatsministeriums vom 14. April ist dem Präsidium des ständischen Ausschusses der Entwurf eines Gesetzes, betreffend die Erbauung einer linksufrigen Neckarbahn und die Beschaffung von Geldmitteln für dieselbe in dem Etatsjahr 1900, zur weiteren Behandlung zugegangen.

Stuttgart, 14. April. Der Gründer und langjährige Vorsitzende des Schulrates der höheren Handelsschule, Kommerzienrat Heinrich Binder, ist am Gründonnerstag mittag auf dem Pragfriedhof beerdigt worden. Prinz Weimar legte dem hochgeehrten Mitbürger namens des württemb. Landesvereins der Kaiser Wilhelm-Stiftung für deutsche Invaliden, der in Binder ein unermüdlich thätiges Aufsichtsratsmitglied betrauert, mit herzlichen Dankesworten den wohlverdienten Lorbeer auf die letzte Ruhestätte. Rektor Bonhöfer von der höheren Handelsschule rühmte unter Niederlegung eines Lorbeerkranzes die reichen Schätze der Erfahrung des Verstorbenen und den tiefen Ernst, mit dem er sein Amt verwaltete und allezeit die Interessen der Handelsschule förderte; klar und bestimmt in seinem Urteil, voll Herzensgüte für die Schule, war er in seinem segensreichen Wirken ein Muster und Vorbild treuester Pflichterfüllung. Weitere Kränze mit anerkennenden Worten wurden niedergelegt von Kommerzienrat Reinöhl für den Verein zur Fürsorge für Fabrikarbeiterinnen, von Oberpostmeister Steidle für den Verschönerungsverein, sowie von einem Angestellten der Firma H. A. Binder namens des Geschäftspersonals. Trauerchoräle leiteten die ernste Feier ein und schlossen sie ab.

— **Eisenbahnreformen.** Eine vom Verband reisender Kaufleute (Sektion Stuttgart) zur Besprechung einer **Eisenbahntarifreform** einberufene Versammlung, in welcher Rechtsanwalt **Frühauf** von Karlsruhe sich eingehend über Eisenbahn-Reformen verbreitete, hat einstimmig folgende **Resolution** angenommen: „Die Generaldirektion der württemb. Staatseisenbahnen wird ersucht, mit allen Mitteln eine **süddeutsche Eisenbahngemeinschaft** anzustreben, den Kilometertarif mit der Grundtaxe 2, 4 und 6 Pf. (Schnellzug) und mit Kilometerheften von 500 Kilometer, ähnlich dem badischen Muster einzuführen; die Trennung des Lokal- vom Fernverkehr möglichst beschleunigen. Die Versammlung erblickt hierin das einzige Mittel zur Befriedigung der gesteigerten Bedürfnisse von Stadt und Land im Verkehrswesen zur Erzielung einer besseren Rentabilität und zur Steigerung der Einnahmen, sowie zur Abwehr rückschrittlicher Gegenbestrebungen.“

b **Stuttgart,** 16. April. **Württ. Schutzverein für Handel und Gewerbe.** Der letzte Erörterungsabend fand im Hotel Dierlamm statt und war etwas schwächer besucht als derjenige des Monats März. Besprochen wurden zunächst die neufestgesetzten Telephongebühren und hiebei namentlich beklagt, daß die Gespräche im Vorortsverkehr nunmehr mit 5 Pf. bezahlt werden müssen. Von anderer Seite wird hervorgehoben, daß Württemberg im Allgemeinen und im Vergleich mit anderen Ländern billige Tarifbedingungen habe. Es wird gewünscht, daß der Vereinsvorstand sich über die Frage beraten und nötigenfalls ein Gesuch um Abänderung einreichen solle. In eingehender Weise wurden sodann einige Fälle von unlauterem Wettbewerb besprochen und dabei von verschiedenen Seiten die Notwendigkeit einer Verschärfung des Gesetzes betont.

Stuttgart, 14. April. Bankier S. **Nördlinger,** der wegen Sittlichkeitsverbrechen in mehreren Fällen nach dreitägiger Verhandlung zu 2 Jahren Zuchthaus verurteilt wurde, hat sicherem Vernehmen nach auf ein Revisionsgesuch beim Reichsgericht verzichtet.

Tübingen, 16. April. Vorgestern nacht sind im hiesigen Amtgerichtsgefängnis 2 Insassen namens Pfitzenmaier und Süßer ausgebrochen. Dieselben haben ein Loch in die Wand geschlagen und sich mittels eines Seiles hinuntergelassen, wodurch sie unbehelligt ins Freie gelangten. Bis jetzt konnte keiner wieder ergriffen werden.

Berlin, 14. April. Zur Ehrung Kaiser Franz Josefs beabsichtigt der Kaiser die **Enthüllung** der **Gruppe des Kaisers Sigismund** in der Siegesallee am 6. Mai vorzunehmen; Kaiser Sigismund ist bekanntlich auch König von Ungarn gewesen.

* **Die Telegraphie ohne Draht in der Handelsmarine.** Es wird schon in weitern Kreisen bekannt geworden sein, daß der Norddeutsche Lloyd beschlossen hat, alle seine Schnelldampfer mit Apparaten zur Telegraphie ohne Draht auszurüsten, um ihre Annäherung an die deutsche Küste bei der Heimkehr zeitiger zu erfahren. Der „Kaiser Wilhelm der Große“ ist bereits mit den nötigen Instrumenten versehen worden, die Empfangsstation befindet sich auf einer Insel bei der Ems-Mündung. Die Amerikaner haben nun eine gleiche Anlage geplant zunächst für das Leuchtschiff bei der Insel Nantukket, die der Küste von Massachusetts vorgelagert ist. Dieses Leuchtschiff wird von allen aus Europa kommenden Schiffen passiert, und daher kann von dort deren Ankunft am ehesten erfahren werden. Durch die beiderseitigen Einrichtungen werden die Nachrichten über den Gang des Schnelldampferverkehrs zwischen Deutschland und den Vereinigten Staaten um einen nicht unwesentlichen Betrag beschleunigt werden.

Erlangen, 14. April. Heute nachmittag wurde der **Wärter** einer der beiden Ludwig-Kanalschleußen bei Marktbruck, drei Viertelstunden von hier, von **Stromern** überfallen und durch **Messerstiche getötet.** Die Verfolgung der Thäter wurde schleunigst aufgenommen.

Frankreich.

Paris, 14. April. Die **Feier der Eröffnung der Weltausstellung** war vom herrlichsten Wetter begünstigt. Paris hatte ein Festkleid angelegt. Die öffentlichen Gebäude und Privathäuser sind beflaggt, auf den freien Plätzen spielten Musikbanden, auf den Straßen herrscht seit dem frühen Morgen ein reger Verkehr. Eine große Menschenmenge begibt sich nach dem Ausstellungsplatz. **Loubet** verließ mit Gefolge um 1¾ Uhr das Elysee; sein Wagen war von Kürassieren begleitet. Der Zug begab sich über die Champs Elysée und den Pont des Invalides nach der Ausstellung. Auf dem ganzen Wege bildeten Truppen Spalier. Um 2 Uhr kam der Zug bei der Maschinenhalle an. Der Anblick des Festsaals, wo der Eröffnungsakt stattfand, war großartig. Die Sonnenstrahlen fielen durch die Glaskuppel und ließen die reichen Goldstickereien der Uniformen und das Gold der Dekorationen heller aufleuchten. Die Musik spielte die Marseillaise, während draußen Trompeten schmetterten und die Geschütze donnerten. Nachdem Loubet und die hohen Würdenträger Platz genommen, ertönte ein feierlicher Marsch, und sobald dieser ausgeklungen, hielten Millerand und Loubet die gemeldeten Ansprachen, die mit lebhaftem Beifall aufgenommen wurden. Nach den Reden spielte wieder Musik. Dann begab sich Loubet in den ein Stockwerk höher gelegenen Salon, wo er die fremden Kommissare und Präsidenten der Sektionen empfing. Alsdann bildete sich der Zug von neuem zur Besichtigung der Ausstellung. Beim Elysee und auf den Champs Elysées war eine zahlreiche Menschenmenge versammelt, welche Loubet und Waldeck Rousseau Ovationen darbrachte.

— Heute abend sind die Boulevards vielfach illuminirt. Das Treiben auf den Straßen erinnert an den Abend des Nationalfestes. Die Fremden sind massenhaft herbeigeströmt.

Paris, 14. April. Anläßlich der Eröffnungsfeier widmen alle hervorragenden Blätter der **Ausstellung** schwungvolle Artikel, in welchen mit Genugthuung hervorgehoben wird, daß Frankreich trotz langer heftiger innerer Krisen dieses Werk des Friedens und der Eintracht vollbringen konnte. Der „**Temps**“ schreibt, das Werk der brüderlich in Paris versammelten Völker rufe Frieden allen Menschen zu, die guten Willens sind, und verleihe ihnen Vertrauen zur Zukunft, zur Wissenschaft und zur Freiheit. Die Ausstellung sei ein Loblied auf die Arbeit und eine Verherrlichung des Friedens.

Paris, 16. April. Anläßlich der Eröffnung der Weltausstellung empfieng der Präsident der Pariser Handelskammer folgendes Telegramm: „Aus Anlaß der Weltausstellung in Paris senden die Vereinigung der Kaufleute und Industriellen von Berlin und das Centralkomite des Syndikats der Kaufleute und Industriellen Berlins der Handelskammer in Paris sowie den Pariser Kaufleuten und Industriellen die Versicherung ihrer herzlichen und brüderlichen Dankbarkeit für den Anteil, welchen ihre Mitglieder an dem edlen Friedenswerk genommen haben, und fügen ihre herzlichen Wünsche für das Gedeihen des großen Werkes hinzu, das bestimmt ist, die zivilisierten Völker allmählich zu gemeinsamer Arbeit zusammenzuführen.“ Der Präsident der Pariser Handelskammer antwortete hierauf: „Die Handelskammer in Paris ist den Präsidenten und Mitgliedern der Vereinigungen der Kaufleute, Fabrikanten und Industriellen dankbar für die Wünsche, welche sie aus Anlaß der Eröffnung der Weltausstellung übersandten. In den Eröffnungsreden, welche diesen Widerhall in der ganzen Welt finden werden, haben der Präsident der Republik und der Handelsminister gleichzeitig die Wünsche für den allgemeinen Frieden und die Vereinigung der zivilisierten Völker zu gemeinsamer Arbeit ausgedrückt, Gefühle, welche ganz denjenigen entsprechen, die in ihrem freundschaftlichen Telegramm enthalten sind.

Paris, 16. April. Die **Ausstellung** wurde gestern überaus zahlreich besucht. Man schätzt die Zahl der Besucher auf 225—250 000. Ueberall herrscht die größte Ordnung. An den Gebäuden der fremden Nationen wird rüstig weiter gearbeitet, sodaß ihre Vollendung baldigst zu erwarten ist. In den Straßen von Paris wogt eine festlich gestimmte Menge. Das Wetter ist herrlich. Ernstliche Zwischenfälle sind bisher nicht vorgekommen.

* Der **Gesetz-Entwurf über die französische Kolonial-Armee** ist von der Deputirten-Kammer mit 400 gegen 131 Stimmen angenommen worden. Nach diesem Gesetze rekrutiert sich die Kolonial-Armee aus Freiwilligen und Kapitulanten und aus Eingeborenen der Kolonien mit europäischen Cadres. Ferner wird die Kolonial-Armee dem Kriegsminister unterstellt.

Paris, 16. April. In der vergangenen Nacht drangen mehrere Individuen in die Kirche von Aubervilliers, raubten die Kirchenkasse, die Meßgefäße und andere wertvolle Gegenstände und legten an verschiedenen Stellen Feuer an. Die Kirche ist fast vollständig zerstört. Bei den Löschungsarbeiten wurde ein Feuerwehrmann erheblich verletzt.

Nizza, 16. April. Eine Frau erklärte gestern dem Polizeikommissär, sie habe 3 Personen erzählen hören, daß ein gewisser Lucciano von Marseille nach Paris gereist sei, um einen Anschlag auf das Leben Loubets auszuführen. Nach der sofort eingeleiteten Untersuchung scheint es, daß die Aussagen der Frau, welche bereits früher in einer Anstalt für Geistesgestörte interniert war, auf Phantasie beruhen. Die Frau kann keinerlei Beschreibung der 3 Personen geben, deren Unterhaltung sie gehört haben will.

Persien.

Teheran, 13. April. Der Schah trat seine Reise über Taebris nach Europa an und begibt sich zunächst inkognito nach Contrexeville, von wo aus er offiziell die Hauptstädte Europas, zuerst Petersburg, besuchen wird.

Krieg in Südafrika.

London, 16. April. Die „Times“ meldet aus Bloemfontein vom 14. d., durch den Nachrichtendienst sei bekannt geworden, daß Präsident Krüger in Brandfort gewesen sei und auch sich in Südafrika aufgehalten habe. Diese unablässige Thätigkeit Krügers scheine eine bedeutsame Notwendigkeit geworden zu sein. Dasselbe Blatt meldet aus **Bloemfontein** vom 15. d., eine Streitmacht mit 60 Wagen, welche sich zur Verstärkung der Buren vor Wepener begab, sei in der Nähe von Dewetsdorp. Dies müsse die Ereignisse beschleunigen.

London, 16. April. Die Abendblätter melden aus **Ladysmith** von heute: Eingeborene Kundschafter berichten: Die Buren aus dem Distrikt Elandslaagte zogen sich hinter die Biggarsberge zurück. Einer Burenabteilung von Jagersfarm bei Waschbank gelang es, 3 Kohlengruben in der Nähe von Wesselsnek durch Dynamit zu zerstören.

Warrenton, 16. April. Der Besitzer von Diamantminen Franz Smith wurde, als er aus Barkley-West fuhr, von den Buren gefangen genommen.

London, 14. April. Vom 12. April wird aus **Aliwal North** gemeldet: Die Beschießung dauert fort. Die Buren stellten noch mehrere Geschütze auf.

— Die Kolonne des Obersten Dalgetty hat **Wepener geräumt.** Die Stadt wurde alsbald von den Buren besetzt.

Paris, 14. April. Der hiesige „New Herald" veröffentlicht folgendes Telegramm seines Korrespondenten aus Pretoria: Ein Telegramm, in welchem die Gesamtzahl der englischen Verluste an Toten, Verwundeten und Gefangenen in dem letzten Gefechte auf 1800 veranschlagt worden, ist unrichtig. Der Irrtum entstand dadurch, daß die Buren-Generale sich verschiedener Namen von Orten, wo das Gefecht stattgefunden hatte, bedienten. Die richtige Zahl der englischen Verluste ist ungefähr 1000. Bei Dewetsdorp dauert der Kampf fort.

St. Helena, 14. April. Heute früh trafen General Cronje, dessen Gatten und drei seiner Offiziere in Begleitung eines Obersten hier ein. Sie wurden vom Gouverneur und dessen Gattin am Regierungssitze empfangen und fuhren nach einstündigem Aufenthalt nach Kent-Cottage weiter. Cronje ist wohl und munter. Die übrigen Gefangenen, deren Transportschiff von dem Kreuzer „Niobe" scharf bewacht wird, werden Montag gelandet. Auf der Rhede von Jamestown ist ein holländischer Kreuzer gelandet.

St. Helena, 16. April. Oberst Schiel und 2 andere Gefangene gaben gestern einem Schiffer Geld, damit er einen Brief nach einem holländischen Kreuzer trage. Der Schiffer irrte sich jedoch und brachte den Brief nach dem englischen Kreuzer „Niobe". Schiel und die beiden anderen Gefangenen versuchten, am Abend zu entfliehen, wurden aber verhaftet. In den Taschen von Schiel wurde ein großes Messer gefunden. Heute nachmittag wurde Schiel mit seinen Genossen gelandet und unter Bedeckung nach der Citadelle gebracht.

Nordamerika.

New-York, 14. April. Wie eine Depesche des „New-York-Herald" aus Washington meldet, notifizierte Staatssekretär Hay der spanischen Regierung, die Vereinigten Staaten könnten die Forderung, daß die Inseln Sibuta und Cagayan-Sulu noch Spanien gehören, nicht anerkennen.

* Das **Werbesystem** erweist sich auch für Nordamerika als unzureichend für eine größere Marine. Nach einer Mitteilung der New-Yorker Staatszeitung fehlen an dem gegenwärtigen Soll an Mannschaften von rund 17 500 Matrosen und 2500 Schiffsjungen rund 4000 Mann oder 20 v. H. der Gesamtzahl. Der Mangel an Seeleuten ist groß, daß sich der Marinesekretär gezwungen sah, mehrere Schiffe lediglich aus dem Grunde außer Dienst zu stellen, weil sie nicht bemannt werden konnten.

* **Der kanadische Bergbau** hat im Jahre 1899 wieder einen sehr bedeutenden Fortschritt zu verzeichnen gehabt. Die Einnahmen haben mit einer Summe von rund 189 Millionen Mark (47¼ Mill. Dollars) abgeschlossen, während im Jahre vorher nur 132 Mill. Mark erzielt wurden. Unter den Produkten steht Gold an erster Stelle mit einem Gesamtwert von über 85 Millionen, wovon ⅘ aus den Goldfeldern am Yukon stammen, jedoch scheinen auch die Ontario-Goldfelder einen immer größeren Wert zu erlangen. Vor drei Jahren belief sich der Ertrag des Goldbergbaues in Kanada erst auf den achten Teil des im vorigen Jahre gewonnenen Wertes. Neben dem Gold ist hauptsächlich Eisen und Nickel in einer dauernden Vermehrung der Produktion begriffen, während Blei, Kupfer und Silber keine Fortschritte machten, hauptsächlich wegen der lange andauernden Arbeiterunruhen, die nun glücklich beendet sind. Von den anderen Mineralien haben Kohle, Koks, Petroleum, Schwefelkies, Salz und Asbest eine erhebliche Zunahme aufzuweisen.

Verschiedenes.

* **Zu den Dummen, die nie nicht alle werden** gehört auch ein Pforzheimer Einwohner. Derselbe erhielt vor einiger Zeit einen der spanischen Briefe, worin ihm mitgeteilt wurde, daß beim Kirchhof ziemlich viel Geld vergraben sei, er möchte doch dem Briefschreiber etwa 400 M. schicken, daß er die Reise nach Pforzheim unternehmen könne. Der gute Mann raffte all sein Geld zusammen und schickte dem Schatzgräber 200 M. mit einer großen Entschuldigung, daß es ihm unmöglich sei, noch mehr zu schicken. Aber bis heute ist der Spanier noch nicht eingetroffen.

* **Der Prinz von Wales als Wertobjekt.** „Viele englische, deutsche, französische und amerikanische Lebensversicherungsgesellschaften", schreibt der Londoner „Daily Chronicle", „haben besondere Ursache, dafür dankbar zu sein, daß das Attentat auf den Prinzen von Wales mißglückte, da der Tod des Prinzen sie — Alles in Allem — um ein paar Millionen ärmer gemacht hätte. Auf das Leben des Prinzen sind nämlich enorme Versicherungssummen gezahlt worden."

* **Die Predigt durch den Phonographen.** Aus London wird von einer sensationellen Neuerung berichtet, die der Prediger an der St. Mary-at-Hill-Kirche, Rev. W. Carlile, einzuführen gedenkt. Carlile hat schon öfter Neuerungen eingeführt, durch die er dem Publikum den Gottesdienst in seiner Kirche anziehend machen wollte. Jetzt ist er auf den Phonographen verfallen. Dadurch soll seine Gemeinde den Vorzug haben, kurze Ansprachen von den höchsten Spitzen der Geistlichkeit anhören zu können. Der Erzbischof von Canterbury, der Bischof von London, Canon Gore und andere bedeutende Prediger sollen für diese phonographischen Predigten gewonnen werden. Auch hervorragende Laien wie Balfour und Sydney Gedge sollen kurze Reden über religiöse und soziale Themata hineinsprechen. Bis jetzt fehlt es dem Rev. Carlile noch an Geld, um seine Idee auszuführen; aber er hofft, daß, nachdem die Einführung des Phonographen möglich geworden ist, der Kirchenbesuch erheblich zunehmen wird.

* **Ein rührendes Beispiel von der Treue eines Hundes zu seinem Herrn**, das wohl wert ist, allgemeiner bekannt zu werden, hat sich in Heilbronn zugetragen. Wie man sich dort erinnert, wurde der kürzlich verstorbene Feldwächter Holwein auf seinen Gängen durch Feld und Flur stets von einem kleinen Spitzerhund begleitet. Das Verhältnis zwischen Herr und Hund war ein so inniges, daß das treue Tier stets unter dem Bett seines Herrn übernachten durfte und auch in der Todesstunde nicht von dessen Lager wich. Als Holwein begraben war, verschwand der Hund und nach einigen Tagen fand man denselben auf dem Grabe seines Herrn, wo er ein tiefes Loch in den frisch aufgeworfenen Hügel gescharrt hatte, gleich als wollte er seinen toten Herrn von der auf ihm lastenden Erde befreien. Nach Hause gebracht entlief der Hund in einem unbewachten Augenblick alsbald wieder, um wieder an das Grab seines toten Freundes zu eilen. Da das anhängliche Tier trotz wiederholten Heimholens nicht mehr von dem Grabe wegzubringen war, so mußte man es schließlich töten, so daß man wohl sagen darf, es war seinem Herrn treu bis in den Tod. (G.-Anz.)

* **Konkurs-Eröffnungen.** Nachlaßmasse des † Bureaudieners Jakob Breckle in Stuttgart. S. Rosenberger, Manufakturwarengeschäft in Stuttgart, (Firma „Karl Rosenberger".) Vincenz Hecht, Bauer in Riedlehof, Gde. Friedrichshafen. Johann Haimayer, Bäcker in Altheim. Nachlaß des † Johann Georg Knödel, Maurers in Ohmenheim.

Handel, Gewerbe & Landwirtschaft.

* Die **amerikanische Mehlausfuhr** belief sich im Jahre 1899 auf 18 502 690 Barrels (1 Barrel Mehl gleich 88,90 Kgr.). Auf die einzelnen Absatzgebiete verteilte sich diese Ausfuhr in D.-Ctr. folgendermaßen: Deutschland 1 642 200, Frankreich 1700, Großbritannien 9 025 500, das übrige Europa 443 000, Brasilien 722 000, das übrige Amerika 2 535 800, Ostindien 4200, Hongkong 1 079 200, China und Japan 224 500, das übrige Asien 220 000, Afrika 335 100, Australien 86 000 D.-Ztr.

Gestorben:

den 15. d. Mts.: Frida, Ehefrau des Buchhalters Konrad Geiger, 32 Jahre alt.

In Stuttgart: F. Roller, Mechaniker. Pauline Mauz. — E. Teuffel, Bankier, Heilbronn. G. Schnaufer, Pfarrer, Derdingen. Fanny Keuerleber, geb. Leipheimer, Ulm. Emilie Ströbin, geb. Klaiber, Ludwigsburg. Ferd. v. Moser, Ulm. Paul Thumm, Teilhaber der Firma Heinr. Franck Söhne, Ludwigsburg.

Mutmaßliches Wetter am Mittwoch, den 18. April. Bei vorherrschend westlichen Winden ist für Mittwoch und Donnerstag größtenteils trübes u. unbeständiges Wetter neben zeitweiliger Aufheiterung in Aussicht zu nehmen.

Neueste Nachrichten.

Rom, 17. April. Am Ostersonntag hatten von den fremden Pilgern, unter welchen sich auch die Mitglieder des Stuttgarter Pilgerzugs befanden, ca. 8000 Personen Audienz beim Papste. Die Stuttgarter wurden sichtlich bevorzugt. Prof. Dr. Konrad Müller und der Landtagsabg. Rembold-Hall wurden von dem Papst in eine längere Unterhaltung gezogen. Unter den Anwesenden befanden sich auch Tunesier, Franzosen, Belgier, Polen, Ungarn und Oesterreicher, unter letzteren der frühere Ministerpräsident Graf Thun. Gestern sind 62 000 fremde Pilger hier eingetroffen.

Belgrad, 17. April. Die 85. Jahreswende der Proklamierung des Aufstandes in Takovo durch Melos Obrenovich wird heute im ganzen Lande feierlich begangen. Belgrad ist reich beflaggt und wird abends festlich beleuchtet. Sämtliche Blätter gedenken in schwungvollen Artikeln der Verdienste der Dynastie Obrenovich um die Freiheit und Selbständigkeit des nach nahezu fünf Jahrhunderten wieder erwachten Serbien. Auf der Fahrt zur Kathedrale wurden König Alexander sowie König Milan lebhaft acclamiert.

London, 17. April. (Reutermeldung aus Brandfort vom 13. ds.) Die Kommandanten Petrus und Dewet sind, wie berichtet wird, mit den Truppen in ein Gefecht gekommen, welche von Blömfontein zur Unterstützung des Generals Brabants abgegangen sind. Das Reuter'sche Bureau fügt hinzu, daß Oberst Dalgaty und nicht Brabant in Wepener eingeschlossen ist. Sämtliche fremden Militärattaches befinden sich in Brandfort.

London, 17. April. Der „Standard" meldet aus Bloemfontein vom 16. ds.: Die Kommandos, welche Wepener eingeschlossen halten, sind in vollem Rückzug begriffen. „Daily Telegraph" bestätigt diese Meldung und fügt hinzu, daß die Mehrzahl sich nach Norden zurückgezogen habe; aber 600 weitere Buren sollen sich Bethulie nähern.

Lourenço Marquez, 17. April. (Reutermeldung.) Dem Leutnant Smitheman, dem bekannten Rhodesierkundschafter, gelang es, durch die Linien der Buren nach Mafeking zu gelangen. Smitheman kehrte am 8. ds. wieder nach dem Lager des Oberst Plumer zurück mit bis zum 5. d. reichenden Depeschen aus Mafeking, an welchem Tage in Mafeking alles gut stand.

Die Haideschänke.

Geheimnisvolle Geschichte von Fergus Sume.

(Fortsetzung.)

14.

Gefunden.

Wir waren eigentlich der Wahrheit nicht näher als vorher. Rosa Gernon hatte uns kaum etwas Neues erzählt. Allerdings hatte sie erklärt, unschuldig zu sein, und Strent des Verbrechens angeklagt, aber wenn wir Strent fanden, behauptete er vielleicht das Gegenteil. Einer von ihnen mußte notwendig schuldig sein, da sie allein Felix in jener verhängnisvollen Nacht gesehen hatten. Rosa wurde sorgfältig von dem Detektiv beobachtet, sodaß wir ihr Zeugnis jederzeit erlangen konnten.

Die Hauptsache für uns war jetzt, Strent zu finden und seine Aussage zu hören. Francis glaubte, Strent hätte seinen Bruder getötet. Ich habe meinen Zweifel daran, da ich für ihn keine Veranlassung zur Begehung des Verbrechens erkennen konnte, während Rosa sich wohl in einem Wutanfall dazu hätte verleiten lassen können. Auch Merrick neigte mehr der letzteren Ansicht zu.

Bisher hatten wir der Polizei die Sache fern gehalten; jetzt aber begann sie, sich darum zu kümmern. In Folge der Mitteilungen von Francis durchzogen sie den Sumpf bei der Haideschänke und fanden den Leichnam des unglücklichen jungen Mannes. Darauf kam eine Aufforderung des Inspektors an Francis, nach Marshminster zu kommen und der Leichenschau beizuwohnen, und Francis mußte dem notgedrungen Folge leisten. Er bat mich, mit ihm zu gehen, und ich war gern bereit. Vor unserer Abreise gingen wir zu Olivia und Doktor Merrick. Mrs. Bellin hatte nichts von Felix' Tode erfahren und hatte überhaupt keine Ahnung von dem, was unter ihren Augen vorging. In Folge der wunderbaren Aehnlichkeit der Zwillinge hatte sie von dem Wechsel der Personen nichts gemerkt. Olivia geriet in furchtbare Aufregung, als sie hörte, daß Francis nach Marshminster ging, und fürchtete, man könnte ihn des Mordes anklagen. In der That war die Handlungsweise von Francis so seltsam gewesen, daß ich mich scheute, dem Inspektor Alles zu erzählen, da er ihn dann für schuldig halten konnte. Andererseits war es unmöglich, ein Geheimnis daraus zu machen, da Francis jedenfalls seine Aussage darüber machen mußte, wie der Leichnam seines Bruders in den Sumpf gekommen war. Unsere einzige Hoffnung, seine Unschuld zu beweisen, lag in der Auffindung Strent's und die war noch sehr zweifelhaft. Merrick's klarer Verstand fand wieder eine Spur zur Verfolgung des Flüchtlings.

„Ritten Sie von Marshminster aus nach der Haideschänke?" fragte er Francis.

„Nein! Wäre ich mit dem Zuge nach Marshminster gefahren, so wäre ich nach Bellin Hall gegangen, wo mein Bruder weilte."

„Es ist ein Jammer, daß Sie das nicht thaten," meinte Merrick nachdenklich.

„Alle diese Unruhe wäre dann wohl vermieden. Wie kamen Sie denn zu der Haideschänke?"

„Ich fuhr von London nach Starby, mietete mir dort ein Pferd und ritt hinaus."

„Wie weit ist Starby von dem Wirtshause entfernt?"

„Etwa zwölf Meilen."

„Und von der Haideschänke bis Marshminster?"

„Zehn Meilen."

„Erzählten Sie Strent, daß Sie von Starby gekommen waren?"

„Ja, ich hatte keine Veranlassung, es zu verschweigen."

„Ganz recht, nach Aussage von Rosa Gernon war es doch ihr Pferd, auf dem Strent entfloh?"

„Allerdings! Ich wundere mich, daß er nicht Felix' Pferd nahm."

„Aus sehr einfachem Grunde! Er wußte wohl, daß Sie und Denham sich nach Marshminster wenden würden; deshalb ritt er, um seine Spur besser zu verbergen, auf Ihrem Pferde nach Starby."

„Glauben Sie wirklich?" fragte Francis zweifelnd.

„Ich zweifle gar nicht daran. Gehen Sie zu dem Reitstalle in Starby, wo Sie Ihr Pferd mieteten und ich bin gewiß, Sie werden es dort wiederfinden, zurückgebracht von Strent."

„Nun wohl," warf ich ein, „wenn wir dann auch in Starby Strents Fährte entdecken, was nützt uns das? — Von dort fuhr er doch jedenfalls nach London."

„Sehr wahrscheinlich," sagte Merrick kühl, „und wartete dort auf Rosa Gernon."

„Aber sie hat ihn doch seit der Flucht aus der Schänke nicht wieder gesehen."

„Das behauptet sie wenigstens, aber es ist nicht wahr. Als er Francis getötet hatte — den nach allem scheint er es doch gewesen zu sein — forderte er Rosa auf, mit dem Wagen nach Marshminster zu fahren, er aber ritt nach Starby und traf sie in London!"

„Aber weshalb sollte sie ihn zu verbergen suchen?"

„Weil er zu viel von dem Verbrechen weiß," entschied Merrick; entweder sie beging es selbst und fürchtete seinen Verrat, oder er that es, und sie will ihn deshalb verbergen.

„Weshalb sollte sie aber einen Mann zu verbergen wünschen, der ihren Geliebten tötete?"

„Auf alle Fragen weiß ich auch keine Antwort," sagte Merrick gereizt; „alles, was ich sage, ist nichts als Theorie, aber ich halte es für richtig. Ohne Zweifel besteht ein Einverständnis zwischen Rosa und Strent. Wenn der Detektiv, der Rosa bewacht, Strent kennte, so würde er ihn schon bei einem Besuche abfangen."

(Fortsetzung folgt.)

Redigiert, gedruckt und verlegt von Fr. Stroh in Backnang.

Der Murrthal-Bote.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Backnang.

Nr. 61. | Telefon Nr. 30. | Mittwoch, den 18 April 1900. | Telefon Nr. 30. | **69. Jahrg.**

Ausgabetage: **Montag, Mittwoch, Freitag** und **Samstag** nachmittag. Preis vierteljährlich mit **„Unterhaltungsblatt, Backnanger Jugendfreund** und den **Blättern des Murrgauer Altertumsvereins"** in der Stadt Backnang **1 M. 20 Pf.**, im Oberamtsbezirk Backnang durch Postbezug **1 M. 45 Pf.**, außerhalb desselben **1 M. 70 Pf.** — Die **Einrückungsgebühr** beträgt die einspaltige Zeile oder deren Raum für Anzeigen vom Oberamtsbezirk Backnang und im Zehnkilometerverkehr 7 Pf., für Anzeigen außerhalb des Bezirks und für Anfrageanzeigen 10 Pf.

Privat-Anzeigen.

Sämtliche in den hiesigen **Lehranstalten** eingeführten

Schulbücher

empfiehlt

J. Rath, Buchhandlung beim Engel.

An- und Verkauf von

Staatspapieren, Pfandbriefen, Actien, und sonstigen Wertpapieren, Einlösung von Coupons

durch

Backnang Bahnhofstraße. — **A. Steiner,** Verwalt.-Aktuar.

Darlehenskassenverein Unterweißach,

eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht.

Bilanz pro 1899.

Aktiva.

Kassenbestand		367 M. 55 Pf.
Einzahlung bei der Ausgleichstelle		26 M. 45 Pf.
Ausstände bei Inhabern		
lauf. Rechnungen	9180 M. — Pf.	
Darlehen	15810 M. 17 Pf.	
Güterzieler	1028 M. 25 Pf.	
Stückzinse	381 M. 37 Pf.	
Wert des Mobiliars	318 M. 97 Pf.	
	27112 M. 76 Pf.	
ab Passiva	26985 M. 01 Pf.	
ergiebt heuer Gewinn	127 M. 75 Pf.	

Passiva.

Guthaben d. Inhaber		
lfd. Rechnungen	200 M. — Pf.	
Anlehen	25300 M. — Pf.	
Geschäftsguthaben der Mitglieder	870 M. 68 Pf.	
Reservefond d. Vorj.	548 M. 51 Pf.	
Reingewinn d. Vorj.	98 M. 42 Pf.	
Ab die d. Mitgliedern zugeschr. Dividende	32 M. 60 Pf.	
	65 M. 82 Pf.	
		614 M. 33 Pf.
		26985 M. 01 Pf.

Mitgliederzahl am 1. Januar 1899	78
Eingetreten 1899	4
	92
Ausgetreten 1899	3
Zahl der Mitglieder am 1. Januar 1900	79

Zur Beurkundung.

Den 14. April 1900. Vorsteher Kübler.

Der Deering-Grasmäher „Ideal"

erhielt auf der Weltausstellung in Chicago den ersten Preis.

Er zeichnet sich vor andern Maschinen aus durch

seine Rollen- und Kugel-Lager,
seine verstellbare Schubstange,
seine ausziehbare Schleppstange,
seine gezackten Fingerplatten,
seinen neuen vorzüglichen Fußhebel

und verdankt die große Verbreitung, die er in Deutschland gefunden hat, seiner Leichtzügigkeit und Dauerhaftigkeit, der einfachen Handhabung und Sauberkeit des Schnittes.

Bei dem Bau des Deering-Grasmähers Modell 1899 ist auf Grund von im vorigen Jahre während der Heuernte hier gemachten Versuchen, denen zwei der bedeutendsten Constructeure der Deering Harvester Co., Chicago, beiwohnten, den süddeutschen Anforderungen speziell Rechnung getragen worden und wir sind daher der festen Ueberzeugung, daß in dem diesjährigen Grasmäher unseren Landwirten eine Maschine geboten ist, die den verwöhntesten Ansprüchen in jeder Beziehung genügen wird.

Generalvertreter Carl Geiger,
Maschinenfabrik Eßlingen.

Das Beste für die Augen

Besteht seit 1820. **Kölnisches Wasser** Besteht seit 1820.

von **Joh. Chr. Fochtenberger** in **Heilbronn,**

Lieferant fürstlicher Häuser, weltberühmt, ärztlich empfohlen bei **entzündeten, schwachen Augen** u. **Gliedern** (besonders wenn nach dem Baden damit gewaschen), feinstes u. billigstes **Parfüm.** In Flac. à 40, 60 u. 100 ₰.

Alleinverkauf für: **Backnang** bei Conditor **Paul Henninger. Murrhardt** bei **Wilh. Bofinger. Sulzbach** bei **G. Gelbing.**

Der Post- & der Telefon-Tarif für Backnang,

auf leichteren Carton gedruckt, ist zu je 5 Pf. das Stück zu haben bei

Fr. Stroh, Buchdruckerei.

PAT. **Myrrholin-Seife**

„Sie macht die Haut weich und geschmeidig und dürfte Leuten, welche an spröder, zum Aufspringen neigender trockener Haut leiden, sehr zu empfehlen sein", ist die Ansicht eines erfahrenen Arztes. Ueberall, auch in den Apotheken erhältlich.

Tropon hat den fünffachen Nährwerth von Fleisch.

TROPON schafft **MARK UND KRAFT.**

Troponwerke Mülheim-Rhein.

Ein Wohnhausanteil

ist in der Maubacherstraße dem Verkauf ausgesetzt. Näheres durch die Expedition d. Bl.

Unterbrüden.

Die Hälfte an einem zweistock.

Wohnhause

mit Scheuer und Stallung, Hausgarten setzt dem Verkauf aus

Gottlieb A. Müller.

Ratten- & Mäusewürste

„GLIRES"

D. R. M. S. 25233.

Massenvertilgungsmittel für Ratten und Mäuse.

Unschädlich für Menschen und Haustiere. à **St. 1,00, 60, 30 Pf.**

Alleiniger Fabrikant: **Robert Paul, Leipzig.**

Allein zu haben in der **Unteren Apotheke v. A. Conradt.**

Rietenau.

Einen schönen, 14 Wochen alten

Eber

setzt dem Verkauf aus

H. Wagner.

Stuttgarter Pferdemarktlose

zu M. 1. Ziehung bestimmt 26. April,

Wohlfahrtslose

zu 3 M. 30 Pf. bei

J. Gix.

Futter-Knochenmehl

(Phosphorsaurer Kalk)

gegen Knochenerweichung für Rindvieh und Schweine empfiehlt

A. Roser, obere Apotheke

Großaspach.

3 trächtige

Schweine

(2 Erstling u. 1 zum zweitenmal) setzt dem Verkauf aus

Christ. Jung.

Erbstetten.

Ein schönes, 12 Wochen trächtiges

Schwein

setzt dem Verkauf aus

Ludwig Knödler.

Guteingebrachtes

Heu

hat zu verkaufen

Fr. Burkhardt.

Aechte frühe gelbe

Saatkartoffel

hat abzugeben Küfer **Fischer.**